

Platz stark besetzt und ziehen alle Zollgebühren ein. Der Gesundheitszustand ist ausgezeichnet, Niemand wurde verwundet.

London, 14. Juni. Der Standard meldet aus Shanghai, daß große Truppenabtheilungen in der Umgegend der Stadt und im Viertel der Eingebornen konzentriert werden. Nach einer Meldung der Times aus Philadelphia kaufen chinesische Agenten Kriegsmunition in den Unionstaaten auf; eine Million Patronen sowie eine große Anzahl von Gewehren sind bereits angekauft.

Konstantinopel, 12. Juni. Nach einer Meldung des „Frkf. Z.“ ist nächst der Grenze Mesopotamiens und Persiens die Pest ausgebrochen.

Stutart in Albanien, 12. Juni. Durch den Blitzschlag, der neulich in die Pulvermühle der Festung von Stutari fuhr, explodirten 6000 Patronen und 200 Pulverfässer; 40 Werkstätten wurden zerstört. Es sind hiebei 150 Personen, theils Soldaten, theils Bürger, getödtet und 35 Personen verwundet worden.

Petersburg, 14. Juni. v. Giers erließ am 9. Juni ein Zirkular an die Vertreter Russlands im Auslande, welchem zufolge der Kaiser befohlen habe, daß seine Repräsentanten den Monarchen und Staatschefs, bei denen sie beglaubigt sind, ihren Dank aussprechen sollten für die dargebrachten Sympathien und für die Absendung von Spezialgesandten zum Krönungsfeste. Das russische Volk, welches mit seinem Herrscher unzertrennlich religiös und monarchisch verbunden, sei hoch erfreut über die seinem Herrscher dargebrachten Beweise der Achtung. Der Kaiser habe, gestützt auf die Gefühle der Nation, mit tiefer Befriedigung die Beweise der Freundschaft seitens der Monarchen und Staatschefs empfangen und betrachte dieselben als ein neues Pfand der Eintracht und des Friedens, dessen Erhaltung mit den eigenen friedlichen Absichten des Kaisers übereinstimme.

Der Einfluß des deutschen Elements in Brasilien wächst stetig und befestigt sich immer mehr. Es ist von hoher Bedeutung, daß man neuerdings auch von brasilianischer Seite sich diesem Einfluß nicht mehr verschließt, sondern ihn unumwunden anerkennt. Bezeichnend dafür ist die soeben gemeldete Berufung des Herrn C. von Koseritz, des verdienstvollen Abgeordneten der Kolonieregion der Provinz Rio Grande do Sul zum Leiter einer der Abtheilungen des Ackerbau- und Handelsministeriums in Rio de Janeiro. Als Ergänzung einer früheren Mittheilung über deutsche Abgeordnete in brasilianischen Landtagen ist noch zu berichten, daß auch im Landtage der Provinz Santo Chatarino 2 Deutsche sitzen, die Herren Haardt und Lepper.

Indirekte Menschenfresserei. Eine schauerliche Geschichte erzählt eine alte Kronik: Im Jahr 1511 soll nämlich zu Erfurt der Viertelmeister Heinrich Kolter, weil er der Stadt gehörige Gelder veruntreut hatte, erst gehangen und dann in ein Faß geworfen worden sein, in welches man eine Menge Krebse hineingethan, „auf daß sie den Herrn Viertelmeister aufessen sollten.“ Und nachdem dies geschehen, habe, so erzählt man, der Magistrat diese Krebse ausbieten lassen, „weil sie von dem Menschenfleisch gar feist und wohlschmeckend geworden.“ Die Kronik schließt: „Also haben die Erfurter ihren Herrn Viertelmeister durch die Krebse aufgeessen.“

Drei Menschenleben wegen eines Hundchens. Eine Dame mit Sohn und Tochter badete vor einigen Tagen in Anières bei Paris ihren kleinen Schöpfunghund in der Seine. Das Hundchen gerieth etwas zu weit ab vom Ufer und verschwand unter den Wellen. Der junge Mann trat ins Wasser und hielt sich an den Kleidern seiner Mutter fest, als er sofort den Boden unter den Füßen verlor; die Mutter sahte unwillkürlich nach den Kleidern ihrer Tochter und alle drei Personen verschwanden unter dem Wasser, aus welchem sie als Leichen gezogen wurden! Und dies Alles eines Hundes wegen!

Die Blutlaus. Nach Berichten aus verschiedenen Landesgegenden tritt die Blutlaus heuer wieder in gefahrdrohender Weise auf. Wird nicht energisch dagegen eingeschritten, so nimmt ihre Verbreitung und ihre Ueberziehung der bereits ergriffenen Apfelbäume immer mehr überhand und bringt vielen Bäumen, insbesondere den vielen noch unter den Nachwehen des kalten Winters 1880/81 leidenden den Untergang. Was Gleichgültigkeit gegen diesen Feind des Obstbaues für Folgen hat, das zeigen die Erfahrungen im nördlichen Frankreich und der preussischen Rheinprovinz, wo die Apfelbäume in ganzen Departements beziehungsweise Distrikten zu Grunde gegangen sind.

Wir machen deshalb Baumbesitzer und Ortsvorsteher auf die in Nr. 21 des „Wochenblatts für Landwirthschaft“, Jahrgang 1882, veröffentlichte offizielle Belehrung über die Naturgeschichte und Vertilgung der Blutlaus aufmerksam. Für den gegenwärtigen Moment handelt es sich um sorgfältige Untersuchung der Apfelbäume in Bezug auf die Blutlaus. Hat erst ein einzelnen Stellen eine Anfehlung stattgefunden, und wird dieselbe sofort entdeckt, so ist die Vertilgung eine leichte, während der Erfolg der Vertilgungsmaßregeln ein um so zweifelhafterer ist, je mehr der ganze Baum in allen seinen Aesten und Zweigen schon besetzt ist, abgesehen von der Mühseligkeit der Arbeit. Als bewährtes Mittel zur Vertilgung der Blutläuse, sowie auch anderer schädlicherer Insekten führt obige Belehrung die Mischung von Koprath Dr. Kessler in Karlsruhe an: 40 Gr. Schmierseife, 50 Gr. Fuselöl, 60 Gr. Tabakextrakt, 2 Deciliter Weingeist mit Wasser auf 1 Liter verdünnt. Vielfach wird eine Mischung von Petroleum und Wasser (1:4) empfohlen; diese hat sich aber nicht bewährt; das leichtere Petroleum sondert sich, wenn nicht fortwährend, während der Verwendung 1 Person die Mischung unter einander rührt, an der Oberfläche ab. Der in das ziemlich reine Petroleum eingetauchte Pinsel vertilgt zwar die Blutläuse, ist aber auch den krautartigen Baumtheilen nachtheilig. Nach der Mittheilung von Pomolog Koll von Amlshagen soll eine Mischung von Wasser, Petroleum und Schmierseife die Blutläuse vertilgt haben, ohne daß ein Nachtheil für den Baum bemerkt worden wäre. Apotheker Hofer von Heilbronn hat neuerdings in der „Nectarzeitung“ einen Artikel über die Blutlaus veröffentlicht, und spricht sich derselbe über die Vertilgung folgendermaßen aus: „Bestere geschieht am leichtesten, wenn das Insekt noch am Stamm und an den dickeren Aesten sitzt; sie wird immer schwieriger, je weiter es sich in die Höhe verläuft. Am Stamm kann das Insekt mechanisch zerdrückt oder mit einer Wurzel- oder Stahlbürste mit grüner Seife oder starker Aschenlauge abgeburstet werden; an höheren Aesten ist dieses nicht ausführbar. Am leichtesten vertilgt man die Laus nach meiner Erfahrung durch Anpinseln mit einer Mischung von 5 Theilen Weingeist mit 1 Theil Erdöl, welche Mischung öfter durcheinander geschüttelt wird, da sonst ein Theil des Erdöls wieder obenauf zu schwimmen kommt. (Geschieht letzteres nicht oder nicht zur Genüge, so kann auch bei dieser Mischung ein nachtheiliger Einfluß auf die krautartigen Theile ausgeübt werden. Die Neb.) Man bedient sich am besten hierzu eines Hand- beziehungsweise Stangenpinsels, letzteren für die höheren nur mit einer Leiter erreichbaren Aeste und Zweige. Durch die erste Reinigung gelingt es niemals, sämtliche Nester zu finden und zu vertilgen. Das Anpinseln muß nach 4 bis 5 Tagen wiederholt und so lange fortgesetzt werden, bis der Baum vollständig vom Ungeziefer befreit ist.“ In neuester Zeit hat F. W. Wiber in Stuttgart eine Blutlaus-Essenz dargestellt, welche mit einer mehrprozentigen Sodablösung zu gleichen Theilen gemischt zur Anwendung kommen muß. Es soll bei der Bereitung der Essenz Alles den Pflanzen Schädliche fern gehalten werden. Dieselbe soll die Eigenschaft haben, auf dem Holz wie auf den Blättern zu zerfließen, so daß die bespritzten Stellen in kurzer Zeit ganz (überzogen) getränkt sind, und bleibe die Wirkung wegen der nicht flüchtigen Stoffe der Essenz eine nachhaltige. Wir empfehlen Privaten und Vereinen diese Essenz zu Anstellung von Versuchen, welche auch von unserer Seite eingeleitet sind, damit später auf Grund der Resultate ein Urtheil abgegeben werden kann.

Zum Schluß weisen wir auf die Verfügung des Königl. Ministeriums des Innern vom 23. November 1874 hin, wornach die Besitzer von Obstbäumen, welche das Vorkommen der Blutlaus wahrnehmen, dem Ortsvorsteher hievon Anzeige zu machen, und dieser mit Zustimmung des Gemeinderaths die zur Bekämpfung des Uebels erforderlichen ortspolizeilichen Vorschriften zu erlassen hat. (Wochenbl. f. d. Landw.)

Nr. 37 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält: Thunelba. — Briefschreiben. — Sommertrachten. — Die Kunst im Hause. — Mädchen-Pensionate. — Unsere junge Herrenwelt. — Wie ich unter den Pantoffel kam. — Offene Fenster. — Aufbewahrung frischer grüner Erbsen und Bohnen. — Unsere Kinder. — Hausgarten. — Zimmergärtnerci. — Hausdoktor. — Hausmittel. — Hausthiere. — Die Wäsche. — Für die Küche. Kreuz- und Quer-Charade. — Fernsprecher. — Echo. — Briefkasten der Schriftstelle. — Anzeigen. — Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. — Notariell beglaubigte Auflage 15,000. — Wochenspruch: Göttliche Liebe, Du bist's, Die der Menschheit Blumen vereinigt! Ewig getrennt, sind sie Doch ewig verbunden durch Dich.

Redigirt gedruckt und verlegt von S. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr. 71. Donnerstag den 21. Juni 1883.

Einladung zum Abonnement.

Für das III. Quartal 1883 können auf den Schorndorfer Anzeiger sowohl bei den R. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M. 15 S. Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S. Die Redaction.

Revier Schorndorf. Stangen-Verkauf. Samstag den 23. Juni l. J. Vormittags 9 Uhr aus Lochdöbel 315 tannene Stangen zu Baumstützen zc. tauglich. Zusammenkunft beim Lochdöbelhäuschen.

Revier Schorndorf. Gras-Verkauf. Dienstag den 26. Juni l. J. Vormittags 8 Uhr wird das Gras auf sämtlichen Wegen des Reviers, ferner das Feugras von den Wiesen im Gaisdöbel, Sigelbach, Walkersbacher Floßsee, Aitenbächle zc. im Aufstreich verkauft. Zusammenkunft beim Vahrenhof.

Revier Vorch. Stammholz-Verkauf. Samstag den 30. Juni von Mittags 12 Uhr an in der Harmonie in Vorch: aus Staffeln 7, Pfahlbronn, nermalb, Enderlesholz 3 und 4, Remshalde 5, Rnauppis: 115 Schäleichen mit 22 Fm., Nadelholz Langholz: 84 Fm. I. Cl., 82 II. Cl., 41 III. Cl., 53 IV. Cl., 29 V. Cl.; Sägholz: 20 Fm. I. Cl., 18 II. Cl., 9 III. Cl.

Revier Winnenden. Eichenstammholz-Verkauf. Am Dienstag den 26. d. Mts. aus dem Königsbrunn: 7 Roller, 51 Prügel, 129 Keispriegel, 2 Loose Grözelreis. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Walde beim Blochhaus. Reichenberg, den 16. Juni 1883. R. Forstamt. Wehner.

Schorndorf. Fahrniß-Verkauf. Aus dem Nachlasse der Johann Georg Lauppe, Meßgers Wittwe dahier, werden am Samstag den 23. d. Mts. von Morgens 7 Uhr an in der in der Hölzgasse gelegenen Wohnung gegen Baarzahlung öffentl. versteigert: Bücher, Frauenkleider, Leibwehreng, Betten und Bettgewand, Küchenschirr, insbesondere von Zinn, Schreinerwerk, worunter 1 Kleider- und 1 Stubenkasten, 1 hartholzener Tisch, 2 Bettladen, einige Stühle, 32 Bund Stroh und allerlei Hausrath. Hiezu sind Kaufsliebhaber eingeladen. Den 18. Juni 1883. R. Gerichtsnotariat. Gaupp.

Schorndorf. Staatssteuer-Einzug. Montag den 25. d. Mts. wird die verfallene 3. monatliche Staatssteuer auf dem Rathhaus eingezogen, was unter dem Anfügen bekannt gegeben wird, daß gegen die Säumnigen sofort Klage erhoben werden müßte. Zugleich werden diejenigen, welche mit der Brandsteuer noch im Rückstand sind, an ungesäumte Bezahlung ihrer Schuldigkeit wiederholt erinnert. Steuereinnahmerei. Geradstetten.

Zwangsvollstreckungs-Verkauf. Im Auftrag des R. Landgerichts Ellwangen wird dem hiesigen Weingärtner David Friedrich Leberer, D. F. S., im Wege der Zwangsvollstreckung 1 rothblasse Kuh im öffentlichen Aufstreich verkauft gegen baare Zahlung und werden die Kaufsliebhaber auf Montag den 2. Juli d. J. Nachmittags 1 Uhr aufs hiesige Rathhaus eingeladen. Schultheißenamt.

Bekanntmachung. Nachdem die Capitalwerthe (Steuerkapitale) der in ihrem Bestande veränderlichen Gebäude in der Gemeinde Schorndorf durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 84, Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung gemäß Art. 84 Schlußsatz Art. 79 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang vom 25. Juni 1883 bis 15. Juli d. J. zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhaus aufgelegt sein. Dem Eigenthümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des Steueranschlages (Steuerkapitals) desselben das Recht der Beschwerde zu (Ges. Art. 79 Abs. 2.) Etwaige Beschwerden, welche die Betheiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an die Kataster-Kommission zu richten und längstens bis zum 12. 18. Juli 1883 bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumniß dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich (Ges. Art. 61 Abs. 2 und Art. 79 Abs. 3.) Den 20. Juni 1883. 14. Stadtschultheißenamt. Fritz.

Codes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten gebe hiemit die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter Dorothea Bühler geb. Daimler, gestern früh nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Friedr. Bühler, Seifensieder. Beerdigung Donnerstag Mittags 4 Uhr.

Grumbach. Dienstag den 26. d. Mts. wird der **Wein-Markt**

in bisheriger Weise abgehalten und freundlich dazu eingeladen.
Schultheißenamt.
Weegmann.

Schorndorf. Heu- & Heugras-Verkauf.

Sonntag den 23. Juni Abends 6 Uhr wird im Wege der Zwangs-Vollstreckung gegen gleich baare Bezahlung im Aufstreich verkauft: etwa 3-4 Ztr. Heu sowie der Heugrasertrag von 1/2 Morgen Wiesen in der Kreeben.
Zusammenkunft bei Hüttelmaier, wo zu einladen
Gerichtsvollzieher Ziegele.

Einladung.

Sämmtliche frühere Jäger von Stadt und Bezirk Schorndorf sind auf nächsten **Sonntag Mittags 3 Uhr** zu einer Besprechung beaufs Besuch der am 8. und 9. Juli in Heilbronn tagenden Jäger-Versammlung in den Stern in Schorndorf freundlich eingeladen.
Ein Jäger im Namen Fiesler.

Lorch. Sonntag den 24. Juni 1883 Nachmittags 4 Uhr

Kirchen-Concert

in der Klosterkirche bei Lorch,
gegeben von
Frau **Auguste Meyer**, Concertfängerin,
Herrn **E. Garstel**, Baritonist,
H. Meyer, 1. Clarinetist der K. Hofkapelle,
C. Buthschart, Musikdirector in Stuttgart.
(Näheres folgt.)

Fliegengläser.

G. F. Schmid jr., neue Straße.

Cigarrenmacher Gesuch.

5 Cigarrenmacher finden sofort dauerndes Engagement, auch ist einem tüchtigen Manne Gelegenheit geboten, Meister zu werden bei

Jakob Gründler
zum Bad Krumbach
bei Rieflugg.



Normal-Glycerin

hochfeiner **Salon-bitter** aus edlen Kräutern gewonnen u. ärztlich als vorzügliches Stärkung- und Belohnungsmittel empfohlen ist à M. 3 per 1/2 Flasche und à M. 1. 80. per 1/2 Flasche zu haben bei
Carl Schmid
am Bahnhof,
Schorndorf.

Feinen reifen Backsteinkäs.

G. F. Schmid jr.
Den Ertrag
von 2 Kirchbäumen verkauft
A. F. Widmann.

2 1/2 Brl. Heugras auf der Au
verkauft
Schreiner **Roser.**



Ein ärztlicher Bericht

über besonders empfehlenswerthe Heilmittel wird an Kranke, welche sich vor Gebührgaben für unnütze Witzuren schützen wollen, gratis und franco versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. Man gebe seine Adresse gest. per Postkarte an.

Württembergische Landeszeitung

und
Stuttgarter Handelszeitung
mit der Gratisbeilage „Der Vetter aus Schwaben“
Abonnements
auf das III. Quartal 1883 werden zum Preis von nur **1 Mark 96 Pf.** (ausschließlich Postgebühr) jetzt schon von allen Poststellen angenommen und erhalten die neu eintretenden Abonnenten gegen Einsendung der Postquittung die bis 30. Juni d. J. erscheinenden Nummern **gratis** und **franco** zugesandt.

Dienstnachrichten.

Vermöge höchster Entschließung vom 30. v. Mts. haben Seine Königliche Majestät die erledigte evangelische Pfarrei Schorndorf, Def. Schorndorf, dem Pfarrer **Walter** in Warth, Def. Nagold, gnädigst übertragen.
Bei der am 4. Juni und den folgenden Tagen vorgenommenen zweiten höheren Dienstprüfung im Departement des Innern ist u. A. der Kandidat **Wilhelm Maier** von Schorndorf für befähigt erkannt worden und ist derselbe hiemit in das Verhältniß von Regierungsreferendären erster Klasse eingetreten.
Bei der am 7. Mai d. Jahrs und an den folgenden Ta-

gen durch die Prüfungskommission der K. Regierung für den Jagstkreis vorgenommenen niederen Dienstprüfung im Departement des Innern sind u. A. die nachgenannten, in alphabetischer Ordnung aufgeführten Kandidaten zu Uebernahme der in §. 7 der K. Verordnung vom 10. Februar 1837 bezeichneten Stellen für befähigt erklärt worden: **Ebert**, Gottlieb Friedrich, von Lorch, Oberamts Welzheim, **Eisele**, Georg Albert, von Winterbach, Oberamts Schorndorf, **Helber**, Gustav Adolph, von Hohenehren, Oberamts Schorndorf, **Schmalzried**, Andreas von Plüderhausen, Oberamts Welzheim.

Das **Heugras** von 1/2 Morgen Wiesen verkauft
Schäfer, Schuhmacher.

Einen schönen gebrauchten **Kochofen** gibt billig ab
Christian Dauerle.

Ein **Handwägle** hat aus Auftrag billig zu verkaufen
Nothdurft, Schmieds We.

Ein orbeutliches Mädchen

wird zu einem Kinde gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Bei bösarigen Geschwüren, Salzfuss, nassen und trockenen Flechten, bösen Füßen und allen derartigen Leiden gibt es kein besseres und sicheres Heilmittel, als das schon seit Jahren berühmte

Schrader'sche Pflaster

(**Indian-Pflaster**)
von Apoth. **J. Schrader**, Feuerbach-Stuttgart.

Kein Fußleidender sollte einen Versuch, der ihm sichere Heilung bringen wird, damit veräumen. Paquet für längeren Gebrauch hinreichend, 3 M. Nur durch d. **Apotheken** zu beziehen.

Frankfurter Kursbericht

vom 18. Juni 1883.

	in Procent.
Staatspapiere.	
Deutsche 4 Reichs-Anl.	M. 102 1/8 bz
Bayer 4 Obligationen	fl. 100 3/4 bz
" 4 "	M. 102 1/8 bz
" 3 1/2 "	fl. 96 1/4 G
Württ. 4 1/2 Oblig. v. 1876	M. 103 5/8 P
" 4 1/2 " v. 1878/79	M. 105 1/2 bz
" 4 "	fl. — —
" 4 "	M. 102 1/8 bz
" 3 1/2 "	fl. — bz
Baden 4 Oblig.	fl. — P
" 4 "	M. 101 1/2 bz
" 3 1/2 " v. 1842	fl. — bz
Gr. Hess. 4 Oblig.	M. 101 7/8 P
Pfandbriefe.	in Procent.
4 1/2 Württ. Rentenanst.	M. 101 G
4 1/2 " Hypothekenk.	M. 101 7/8 bz
Geld-Sorten.	
20-Frankenstücke	16 22/26
Engl. Sovereigns	20 43/47
Russ. Imperiales	16 74/79
Dukaten al marco	9 68/69
Dollars in Gold	4 19/23

Fruchtpreise.

Winnenden den 14. Juni 1883.

	Centner	höchster			mittler			nieder		
		M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	
Dinkel		6	2	5	92	5	82			
Haber		6	54	6	47	6	38			
Weizen	Simri	3	70							
Gerste		2	25							
Roggen		2	70							
Ackerbohnen		3	30	3	20					
Welschkorn		3	40	3	20					
Wicken										
Erbsen										
Linsen										

S. Wohl selten habe ich mich mit solcher Freude über einen jungen Künstler über dessen Stimme und sangliche Begabung ausgesprochen als dies heute Hr. Garstel gegenüber der Fall ist; derselbe besitzt eine in der That brillante, in der hohen Lage geradegu wundervolle Stimme, die Innigkeit und Wärme seines Tones spricht für sein sangliches Talent und zweifle ich keinen Augenblick daran, daß derselbe einer großen Zukunft entgegen geht.
Heinrich Sontheim,
Villa Wieseneck bei Jebenhausen.

Tages-Begebenheiten.

Aus Württemberg. 16. Juni. Zwischen Dietigheim und Lham soll ein starkes Hagelwetter niedergegangen sein. — Am 15. Nachmittags 3 Uhr entlud sich ein heftiges Hagelwetter über die Heimminger Markung und zerstörte den größten Theil der Ernte, vollständig die Hopfenpflanzen, die Weidenkulturen, beschädigte sehr stark die Obstbäume, die Futtergewächse, die Ackerbohnen, das Winterfeld. Der Verlust ist sehr groß. Der Schaden auf dem Freiherrl. v. Warndörfer'schen Gute soll 100 000 M. betragen. — In Großingersheim im Brauch am selbigen Nachmittags ein heftiges Gewitter mit Hagel aus, das aber nicht viel Schaden angerichtet zu haben scheint. Bei dem schon gemeldeten Brand in **Cannstatt** sind 4 Scheunen total, 2 Wohnhäuser zur Hälfte abgebrannt. Die Brandstätte war im sogenannten Eßlinger Hof.
Gmünd. 16. Juni. Heute Vormittag stürzte in dem Wohnhause der Wittwe Hausmann an der Promenade plötzlich das Kellergewölbe ein, in Folge dessen der darüber befindliche Salonboden und sämmtliche im Salon befindliche Möbels nachstürzten. Mit demselben fiel auch die bereits betagte Hausbesitzerin in den Keller, jedoch so glücklich, daß sie sich keine bedeutenden Verletzungen zuzog. Das Gebäude ist erst seit 1867 erbaut, man schreibt den Unfall dem Einwirken des Mauerwerkswammes zu, da eine schlechte Baukonstruktion nicht leicht annehmbar ist.

Vom Welzheimer Wald. 17. Juni. Freitag hat sich ein schweres Gewitter entladen, das zwischen Alsdorf und Gmünd kurz vor 5 Uhr Nachmittags dem Haselbachtal entlang bis gegen Muthlangen und Lindach ungemein große Schlossen gebracht, die großen Schaden angerichtet haben. In Gmünd und Alsdorf war es bloß wolkenbruchartiger Regen mit schweren Tropfen.
Heilbronn. 19. Juni. Letzten Samstag Abend glitt das sechs Jahre alte Töchterchen eines hiesigen Rärchers auf dem Pflaster der Schäfergasse aus, zerbrach dabei ein in der Hand getragenes Delfstüchgen und fiel so unglücklich in die Scherben desselben, daß es einen tiefen Schnitt in den Unterleib erhielt, durch welchen die Gedärme hervortraten. Das Leben des mit seinen Eltern höchst bedauernswerthen Kindes steht sehr in Frage.

Neckarfulm. 18. Juni. Durch das ausgezeichnete, günstige Wetter haben unsere Weinberge in den letzten 14 Tagen erstaunliche Fortschritte gemacht. Die Blüthe der Trauben ging bis jetzt ungehindert vor sich und kann bei noch stätiger guter Bitterung vollendet sein. Trauben gibt es heute weit mehr, als man Anfangs in Aussicht hatte; es dürfen unsere Weingärtner deshalb, wenn nur alles erhalten bleibt und wir gutes Wetter behalten, auf einen größeren Herbstfegen hoffen, was ihnen gewiß Jedermann gerne gönnen würde. Der Stand unserer Sommerfruchtfelder ist nicht der beste, hingegen aber der der Winterfruchtfelder sehr schön. Obst steht ebenfalls ziemlich viel in Aussicht. Die Heuernte hat begonnen und fällt qualitativ sehr gut, quantitativ mittelmäßig aus.

Aus dem Hohenlohe'schen. 17. Juni. Am Freitag Nachmittags schlug der Blitz in das Gasthaus zur Krone in Vartenstein als kalter Schlag ein, beschädigte das Dach und fuhr dann an der Rinne herab in das Erdreich; die Wirthin, welche einen Augenblick zuvor mit dem Auffangen des Regenwassers an der Rinne beschäftigt war, kam mit dem Schrecken davon.
Langenburg. 17. Juni. Heute fand bei dichtgefüllter Kirche die Investitur unseres neuernannten Dekans und Stadtpfarrers **Herzog** (früher Pfarrverweser in Weiler b. Schf.) durch den Prälaten v. Beckh von Hall dahier statt. Auch die fürstliche Familie war in der Kirche anwesend. Die von durchaus christlichem Geiste getragene Antrittspredigt machte den besten Eindruck auf alle Anwesenden und hat sich der neue Seelsorger dadurch vollen Eingang in die Herzen seiner nunmehrigen Pfarrkinder verschafft.

Von der Tauber. 16. Juni. Die herrschende Duellmuth hat auch in unserer Gegend ein Opfer gefordert. Der Sohn des verstorbenen Gutsbesizers Schütz in Pfinggen, jur. kand. Adolph Schütz, der in Berlin studirte, wurde dort am 12. d. Mts. im Duell erschossen.

Frankfurt. 16. Juni. Gelle Flammen schlugen heute früh sieben Uhr plötzlich aus einem hoch mit Stroh beladenen Wagen heraus, der sich inmitten einer großen Anzahl anderer Heu- und Strohwagen auf dem Heu- und Strohmarsch (Judenmarkt) befand. Die Gefahr, daß das Feuer die übrigen Wagen etwa 45 an der Zahl, ergriff, war groß. Es gelang indeß durch das energische Einschreiten des Marktpersonals und anderer Leute in Gemeinschaft mit der Feuerwehr, die nach kaum fünf Minuten, nachdem sie benachrichtigt war, auf der Brandstelle erschien, den Wagen zu isoliren und den Brand zu löschen. Der Marktmeister büßte hiebei seinen schönen großen Bart und einen Theil des Kopshaars ein. Die Ladung des Wagens, sowie dieser selbst ging natürlich zu Grunde. Der, welcher den Brand verschuldet, ist ein Frischhöfer Hausirer, welcher, sofort festgenommen, eingestand, daß er den Wagen absichtlich angezündet habe, weil er die Mittel zu seinem Lebensunterhalte trotz aller Mühe nicht habe erlangen können, der Noth und Sorge überdrüssig sei und deshalb ins Zuchthaus zu kommen wünsche.

Berlin. 17. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt das Gerücht von dem Uebertritt des Herzogs Paul von Mecklenburg zur katholischen Kirche. Während der Abwesenheit des Herzogs hat die Schwester seiner Gemahlin, die Gräfin von Moncenisio, ohne Wissen der Wöchnerin die junge Prinzessin durch den Erzbischof von Algier taufen lassen. Der Herzog erfährt dies nach seiner Rückkehr nach Algier und beabsichtigt Remedur eintreten zu lassen.

Wien. 16. Juni. Seit dem 12. Juni finden fortwährend Kämpfe zwischen den Albanesen und türkischen Truppen statt. Drei türkische Bataillone sind gänzlich aufgerieben und die Albanesen eroberten 3 Geschütze. Eine Einigung der muslimänischen und griechisch-katholischen Albanesen mit den katholischen Albanesen soll bevorstehen.

Gernowik. 15. Juni. In dem nahen Orte Rucurmare sind zu beiden Seiten des Dorfbaches die Abhänge plötzlich ins Rutschen gekommen, und fanden derartige Erdbeinstürze statt, daß gegen 600 Joch Garten und Feldgründe zerklüfteten. Mehr als 100 Häuser sind theils eingestürzt, theils erschüttert. Menschen sind nicht umgekommen. Die Einwohner wurden rechtzeitig ausquartirt. Der Schaden ist bedeutend.

Paris. Anlässlich der Tonin-Expedition und der Niederlage von Hanoi schreibt Rochefort über die Verschweigung der Verlustlisten: „Eine Dirne behandelt ihren Unterstücker nicht ungenüßlich und verächtlicher, als diese schamlosen Minister das Volk, das sie heherbergt, bereichert und mäset. Kann man wohl etwas davon begreifen, daß die Lage bei Hanoi, wo man einen Theil der Befragung und den Befehlshaber selbst niedergemetzelt hat, „fortfährt“, sich zu bessern? Uebrigens was geht uns Hanoi an und was kümmert uns Nam-Dinh? Wir wollen die Namen der beim Ausfalle gebliebenen Soldaten wissen, über die wir von den Stämmen durchaus keine Auskunft bekommen können.“ Rochefort spottet über die fast allerdings fündischen Depeschen, die diese Minister veröffentlichten lassen: „Weil sie doch einmal lügen, wie das ihre Gewohnheit ist, so hätten sie lieber durch ihre Agenturen erzählen lassen sollen, daß ein Haifisch einen Theil des Kabels zwischen Frankreich und Cochinchina gefressen habe und daß in Folge dessen jegliche Verbindung zwischen beiden Ländern auf mehrere Wochen unterbrochen sei. Das wäre ebenso ganz unanstößig als ihre in Paris fabrizirten Depeschen aber nicht so dumm.“ Zum Schluß die aufreizende Redensart von „den Glenden“, die sich in unserem Blute baden, um später in Gold zu schwimmen.

Paris. 16. Juni. Nach einem Bericht des Marquis Tseng im Herald wird China durchaus keine Konfessionen machen und rüsten. Die Meldung macht Sensation. In der Kammer steht eine Interpellation bevor.

Paris. 17. Juni. „Veni, vidi, Vichy!“ (Ich bin gekommen, ich habe gesehen Vichy.) ruft der Gaulois heute dem nach Vichy „in Krankheit“ abgegangenen Challemeil-Lacour zu und fügt bei: „Die Fremdenliste von Vichy meldet: „Hôtel du lapin qui se purge, Mr. Challemeil et sa Cour.“ Nachschrift: Es geht das Gerücht, Herr Challemeil werde der Diplomatie entsagen.“ Doch es ist nicht die Zeit zu frivolen Späßen in dieser allerdings im Gaulois nicht mehr ungewöhnlichen Art. Inbeß, das ist richtig, solche jähren Wendungen sind bei Challemeil gewöhnlich: heute Botschafter in London in Uebermuth, morgen bloßer Senator in Demuth und übermorgen Minister des Auswärtigen und Uebermüder von China, Mehrer des Reiches, Truznachtigall auf der Rednerbühne und nun matt in Vichy. Auch Louis Napoleon pflegte nach Vichy ins Bad zu gehen, wenn ihn eine Vorahnung künftiger Geschäfte überkam. Daß Conseilsprä-

fibent Ferry die auswärtigen Angelegenheiten bis auf weiteres selbst in die Hand genommen, wird Grévy eine wirkliche Herzenserleichterung sein und ist der richtige Augenblick, um den verfahrenen Karren der asiatischen Eroberungspolitik wieder ins rechte Geleise zu fördern. Tseng hat mit richtigem Blicke Challenges Baderie sofort benutzt, seine Rückkehr nach Paris zu beschleunigen und mit Ferry das Nöthige zu vereinbaren, damit es nicht zu blutigem Klingen komme. Ferry wird, so wenigstens siehe zu hoffen, die Chinesen in ihrem Rechte lassen und das Quentchen Lächerlichkeit zu verschlucken, daß Challengel ihm eingerührt, damit der großen Nation ein Zentnerstein vom Herzen genommen werde, Friede im Lande und der Geldmarkt vor Krach und Aberkrach behütet bleibe. Ein Häfchen bleibt jedoch in der asiatischen Stellung Frankreichs: China ist in die europäische Diplomatie mit Erfolg eingetreten und es wird nicht ermangeln, auch im europäischen Kontexte bei ernstlichen Fragen in Erwägung gezogen zu werden. Europas Handel kann sich nur Glück wünschen, wenn Ferry den mit Leichtfertigkeit und bösem Willen geschürzten Knoten geschickt löst, denn die Franzosen sollten nie vergessen, daß Krieg ein bitteres Kraut ist, das man nur schluckt, wenn es sich um Verhütung schwerer Noth handelt. (N. Ztg.)

Madrid. 16. Juni. Die Mitglieder der schwarzen Hand zerstören in der Umgegend von Xeres die Weinberge durch Ausreißen der Weinstöcke.

London. 12. Juni. Ueber die innere Lage Frankreichs schreibt ein Correspondent der „Morning Post“ aus Paris: Ich hatte heute eine wichtige Unterredung mit einem der ältesten Diplomaten in Paris, der Frankreich ebenso liebt, wie sein eigenes Vaterland. Das Bild, welches er von der gegenwärtigen Lage der Republik entwirft, ist ein äußerst unerquickliches und beunruhigendes. „Niemand kennt die Wahrheit besser, als die gegenwärtigen Minister,“ sagt derselbe. „Sie wissen und sehen, daß das Land am Rande eines Abgrundes steht; sie wissen und sehen, daß die Zivil- und Militärgeetze zu einer Katastrophe drängen, und doch sind sie die letzten, den Forderungen der öffentlichen Meinung gerecht zu werden. Selbst ein so klarer und energischer Mann, wie Hr. Waldeck-Rousseau, hat nicht den Muth öffentlich zuzugestehen, was er seinen Freunden gegenüber ohne Rückhalt ausspricht. Das Budget wurde während der letzten Jahren mit 100 Millionen Frks. belastet, um Abgeordnete zu befriedigen, welche Amtschreiber und Beamte zu Tausenden empfahlen. Um die Kammermitglieder bei guter Laune, und damit eine Majorität zu erhalten, überfüllte ein Ministerium nach dem anderen jedes Amt der Republik mit neuen Angestellten, die dem Staate zur Last sind und die herrschende Verwirrung noch erhöhen. Die Majoritäten blieben aber trotzdem so unzuverlässig, daß das Ministerium nicht den Muth hatte, sich gegen die Vorlage zu wenden, welche die Ausgabe von Milliarden für die Anlage neuer Eisenbahnen in Vorschlag brachte. Die Zinsfußherabsetzung der Rente hat das Vertrauen der Ackerbevölkerung erschüttert und ihre Sympathien geschüttelt; die Landbevölkerung war noch nie so bedenklich erregt, wie in dem gegenwärtigen Augenblicke. Amerika ist eine beständige Gefahr für die französischen Bauern, welche nach einer Reihe schlechter Ernten finden, daß sie mit den Vereinigten Staaten nicht concurren können. Die Weinfabrikanten von Bordeaux thun alles Mögliche, um den Weinhandel zu erhalten, und verarbeiten italienische und spanische Weine; die Weinbauer sind aber ruiniert und sehen keine Hoffnung auf bessere Zeiten. Der Arbeiterklasse geht es nicht besser. Streikes und Arbeitergenossenschaften haben die französische Industrie ruiniert. Trotz der Schutzzölle finden es die französischen Kleinhändler und Kaufleute vortheilhafter, ihre Waaren von England, Deutschland und Italien zu beziehen, als die unerquicklichen Böhne zu zahlen, welche die französischen Arbeiter verlangen. Italienische Maurer arbeiten jetzt bei allen Bauten in Frankreich, und italienische Möbel sind in Paris allgemein geworden. Die Finanzen — fuhr mein Freund fort — sind in einem schlimmeren Zustande, als allgemein angenommen wird. Eine Schuld von einer weiteren Milliarde wird bald aufgenommen werden, und doch wird damit nur ein kleines Loch gestopft und ein größeres aufgemacht. Der Antagonismus zwischen Paris und der Provinz tritt täglich schärfer hervor. Die Idee, alle Staatsbürger zu einem dreijährigen Militärdienst zu zwingen, entfremdet alle Klassen der Republik. Das von der Kammer angenommene Gesetz über die Magistratur hebt thatsächlich das Recht und Gesetz in Frankreich auf. Es ist einer der ungeheuerlichsten Angriffe auf die Freiheit eines Landes, die je verübt wurden. Und das einzige Mittel, diese Uebel zu heilen, glaubt man in einer Kolonialpolitik zu erblicken. Es ist die Spitze des Wahnsinns.“ Der Correspondent der „Morning Post“ findet, daß diese schwarz

in schwarz gemalte Schilderung leider den thatsächlich herrschenden Zuständen vollständig entspreche.

Sunderland. 16. Juni. Nach dem Schluß der heutigen Kindervorstellung in der Viktoria-Hall entstand beim Ausgang aus dem Theater ein schreckliches Gedränge, wobei mehrere Kinder niederfielen, während die nachfolgenden über die gefallenen hinwegschritten. Etwa 160 Kinder wurden erdrückt.

London. 18. Juni. Die Zahl der bei dem Unfälle in der Viktoriahalle zu Sunderland erstickten Kinder beträgt 200, alle im Alter von fünf bis zwölf Jahren sind darin vertreten. Außerdem sind noch Arm-, Bein- und Rippenbrüche und massenhafte innere Verletzungen zu beklagen. Die ganze Stadt ist in Trauer, allenthalben sind die Vorhänge herabgelassen. In der Viktoriahalle Fays wurden Zauberkunststücke gegeben, zu welchen etwa 1200 Schulkinder gegen einen Penny Eintrittsgeld auf der Galerie zugelassen wurden. Als nach Schluß der Vorstellung die Kinder die Galerie verließen, verschloß sich die mittlere Treppentür. Es entstand Stauung und bald drückten sich hinter der Treppentür Haufen von Kindskörpern auf, elend erstickend, liegend oder stehend, ohne viel Geschrei. Mit vieler Mühe erzwang man den Eingang durch die Thür. Die Nachricht verbreitete sich sofort und bald umgaben zehntausend Menschen die Galerie; doch wurden nur Aerzte und ihre Kinder suchende Eltern zur Galerie zugelassen, wo die Leichen zur Intensifizierung ausgestellt wurden.

London. 18. Juni. Aus Philadelphia wird der „Times“ gemeldet, daß China fortfahre, große Anläufe von Kriegsmaterial in Amerika zu machen; 8000 Gewehre und 2000 Risten Patronen sind in der vorigen Woche von Newyork nach Shanghai versandt worden. Ueber den Ankauf von Kanonen wird nichts berichtet.

Eine merkwürdige Luftschiffahrt fand dieser Tage in St. Omer statt. Um 1/8 8 Uhr Abends bestieg M. Hosten den Ballon „Girondelle“ und erhob sich beim schönsten Wetter und großer Windstille über die Stadt. Man sah ihn lange oberhalb derselben schweben, indem er im Kreise um St. Omer fuhr und sich dann langsam nach der Richtung von Eperlecques und Audruick entfernte. Man glaubte sogar einen Augenblick lang, daß er in Eperlecques niedergegangen; er fiel auch in der That bedeutend und fand sich bei Audruick kaum 100 Meter vom Boden und konvertierte dort mit den Bewohnern. Hosten fragte sie nämlich, was für Eisenbahnen dies seien, die er sehe und stieg dann zur Enttäuschung seiner Antwortgeber wieder auf. Gegen 8 Uhr kam der Aeronaut an Calais vorbei, von wo aus ihn der Luftstrom nach Gravelines und sodann nach Pas de Calais brachte. Gegen 11 Uhr befand er sich in Sicht des Leuchthurms von Dover und empfand die Veruchung in England zu landen. Hosten wäre sehr glücklich gewesen, in England die Landung bewerkstelligen zu können, da er in diesem Falle der Erste gewesen wäre, der auf diese Art die Reise von Frankreich nach England gemacht; doch war der Wind nicht günstig. Bei Anbruch der Nacht befand sich der Ballon in einer Eiskugel, der Aeronaut warf Ballast aus und erhob sich in noch höhere Regionen. So blieb er die ganze Nacht und noch neun Stunden des folgenden Tages auf dem Meere — unterhalb des Ballons nichts als das monotone Tosen der Wogen hörend. Dies war allerdings nicht sehr beruhigend. Trotz der bedeutenden Kälte, die er auszustehen hatte, konnte er nicht umhin, das Schauspiel der unter ihm ziehenden Wolken, die vom Mond beleuchtet waren, zu genießen; es soll ein feenhaft phantastisches Bild gewesen sein. Gegen 3 Uhr 30 Min. ging die Sonne auf und der Luftschiffer sah bald einige Schiffe an den Küsten. Hierauf richtete er seinen Weg, nachdem er einen günstigen Luftstrom gefunden hatte, zur Erde. Es war 9 Uhr, als er festes Land unter sich sah und eine passende Landungsstelle gewahrte; er warf den Anker aus, der an einem Baume hängen blieb, und der Ballon neigte sich gegen ein Haus, von welchem sich mehrere Frauen ganz entsetzt flüchteten. Bald kam jedoch Hilfe und Hosten konnte seinen Abstieg ohne Unfall bewerkstelligen. Er befand sich nach 13 stündiger Reise in Holland.

Schlauwe Wette. Mehrere Herren sahen eine Dame in einem Gasthof, wo sie logirten, absteigen, und einer von ihnen wettete, er würde sie in kürzester Zeit freien, gewinnen und heirathen. Innerhalb einer Stunde hatte er seine Wette gewonnen, und steckte den ziemlich hohen Betrag derselben ein. Erst als das glückliche Paar abgereist war, stellte es sich heraus, daß sie schon vorher Mann und Frau gewesen waren und dasselbe Spiel in mehreren Gasthöfen wiederholt hatten.

Rebirt getruert und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.
Inserionspreis:
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

№ 72.

Samstag den 23. Juni

1883.

Einladung zum Abonnement.

Für das III. Quartal 1883 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei den R. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.

Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M. 15 S.

Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S.

Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Unter dem Viehstand des Bauern Georg Kurz in Buhlbronn ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

R. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.

Unter dem Viehstand des Johannes Thudium in Beutelsbach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

R. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.

Unter dem Viehstand des Schultheißen Seiger in Oberberken ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

R. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.

An die Gemeindebehörden.

Der Rgl. Oberrekrutierungsath hat darauf hingewiesen, wie nachtheilig es ist, wenn Mannschaften während ihres ersten Dienstjahres zur Entlassung kommen und so trotz der bei der Ausbildung auf sie verwandten Mühen für den Beurlaubtenstand ihrer Waffe verloren gehen.

Es ist daher darauf hinzuwirken, daß Gesuche um Zurückstellung Militärpflichtiger vor der Aushebung rechtzeitig geltend gemacht und hiedurch nachträgliche Reklamationen der Eingestellten Mannschaften thunlichst vermieden werden, welche ohnedies nach dem Reichs-Militärgezet §. 53, Artikel II §. 53 der Novelle zum Reichs-Militärgezet und §. 82 Ziffer 1 und 4 der Ersatzordnung dann, wenn die zur Begründung des Entlassungsgesuchs vorgetragene Verhältnisse nicht erst nach der Aushebung eingetreten sind, nur ausnahmsweise berücksichtigt werden können.

Den 22. Juni 1883.

R. Oberamt.
Baun.

Rgl. Amtsgericht Schorndorf.

Als Gerichtsvollzieher

für die Gemeinden Baiersfeld, Baltmannsweiler, Hegenlohe, Hohengehren und Thomashardt ist Carl Moser von Schorndorf, mit dem Wohnsitz in Schorndorf, bestellt und heute in dieser Eigenschaft verpflichtet worden.

Den 21. Juni 1883.

Amtsrichter-St. B.
Strich.

Revier Plochingen. Gras-Verkauf.

Am Donnerstag den 28. Juni Vormittags 7 Uhr wird das Gras auf den Ligelbachwiesen und auf den Wegen des Distriktes Junggehölz verkauft. Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 6 Uhr am weißen Stein, zum Verkauf um 7 Uhr auf den Ligelbachwiesen.

Schorndorf.
Drei bis vier Wagen schönes Dunkelstroh hat zu verkaufen Ziegeleibesitzer Groß Wtwe.

Revier Plochingen. Gras-Verkauf.

Am Donnerstag den 28. Juni Vormittags 9 Uhr bei Wirth Schänbacher in Thomashardt aus den Staatswald-Distrikten II. - VII. das Gras auf Wegen, sowie das Seegrass. Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 6 Uhr bei den Wohnungen der betreffenden Lutsdiener.

Kinderwägel.

empfehle in schöner Auswahl. Alte werden schnell und billig reparirt.
L. Jenisch.

Schorndorf.
Stadt- & Amtschaden, Bürger- und Wohnsteuer-Einzug betreffend. Mittwoch den 27. d. Mts. wird der 3 Monate verfallene Stadt- und Amtschaden, Bürger- u. Wohnsteuer auf dem Rathhaus eingezogen von der Stadtpflege.

TURN-VEREIN.
Samstag Abend
Versammlung im Local.
Aufnahme neuer Mitglieder. Sonntag
Frühaustrug.
Der Vorstand.